

ihren Beruf und Begeisterung für die Kirche zu weihen. Unter denjenigen, welche aus seiner Schule hervorgegangen, finden sich Namen vom besten Range, so G. A. Stahl und B. Reiffmann, die nachmaligen Bischöfe, A. Kuland, J. M. Dür, G. J. Saffenreuter, Fr. X. Himmelftein u. A. Bentert lag aber auch daran, den kirchlichen Geist in weitere Kreise zu tragen. Zu diesem Zwecke gründete er schon 1822 den „Religionsfreund“, welcher die systematische Theologie, Literatur und Zeitgeschichte zugleich umfaßte. Das Blatt fand in kürzester Zeit innerhalb und außerhalb Deutschlands die weiteste Verbreitung und ward die Veranlassung zur Gründung ähnlicher in andern Ländern, z. B. des Ami de la Religion. Im J. 1827 rief er für die praktischen Fächer ein zweites, die „Athanasia“ in's Leben. Dadurch ward Würzburg in jener Zeit der Mittelpunkt der katholischen Bewegung in Deutschland und Bentert ihr ebenso unerwüßlicher als unerschrockener Vorkämpfer, dem auf der einen Seite die heftigsten Angriffe, auf der andern freudige Anerkennung lohnten. Am 16. Januar 1838 wurde er zum Domcapitular und am darauffolgenden 3. Mai an Röhlers Stelle zum Domdechant von Würzburg ernannt. Mit dem Jahre 1840 legte er die Redaction seiner beiden Zeitschriften in die Hände seiner seitherigen Mitarbeiter Saffenreuter und Dür, um sich ganz seinem Lieblingsstudium, der französischen Geschichte, zu widmen. Diesem Gebiete, auf dem er den Ruf einer Auctorität ersten Ranges genoss, gehören folgende seiner Schriften an: J. Bonavia Blants Beschreibung s. Kunstgemälde, 2. Aufl., Würzburg 1820; Hist. topogr. Beschreib. d. Marktes Nordheim v. d. Rh., Würzburg 1821; Die vorm. Frühmeststift, die Vicar. B. M. V., die Kapelle zum hl. Sebast. daselbst, Würzburg 1858; Die wahre Lage des alten Baringau's, Hildburgh. 1852, und verschiedene Aufsätze in dem Archiv des historischen Vereins von Unterfranken. Außerdem veröffentlichte er noch einzelne Gelegenheitspredigten. An der Ausführung eines größeren Werkes über die Rhön hinderte ihn der Tod, welcher ihn auf einer Reise unvermuthet in Coburg am 20. Mai 1859 ereilte.

[Stamminger.]

Benno, der hl. Bischof von Meissen und Apostel der Slaven. Unter den vielen in der Kirchengeschichte Norddeutschlands hervorragenden Männern, welche den Namen Benno geführt haben (z. B. Benno, Bischof von Osnabrück, Benno, Bischof von Utrecht, Benno, Bischof von Osnabrück), nimmt der hl. Benno von Meissen einen der ersten Plätze ein. Er ist besonders durch seine Anhänglichkeit an Paps Gregor VII. in dessen Kampfe mit Kaiser Heinrich IV., sowie durch seine langjährige und segensreiche Missionsthätigkeit unter den Slaven berühmt geworden. Aus dem gräflich Bultenburg'schen Hause zu Hilbesheim im J. 1010 geboren, ward er schon als Knabe unter der Aufsicht und größtentheils im Hause seines Verwandten, des heiligen Bi-

schofs Bernward von Hilbesheim, erzogen. Von ihm lernte er die Tugenden, von dem Prior Wiger zu St. Michael in Hilbesheim die Wissenschaften. Mit herrlichen Eigenschaften des Geistes und Herzens ausgerüstet, wurde er nach dem Tode seines Vaters und Bernwards in seinem 21. Jahre Mönch in Hilbesheim. Von seinen Ordensbrüdern bewundert, ward er im J. 1042 zum Abte erwählt. Aber schon nach drei Monaten legte er diese Stelle wieder nieder und blieb einfacher Mönch, wie zuvor. Bald kamen seine Vorzüge auch zu Ohren des Kaisers Heinrich III., und dieser ernannte ihn zum Stiftsherrn an der kaiserlichen Kapelle zu Goslar. Es war die nächste Stufe zu einem Bisthum, wie denn in der That das Goslarer Stift recht eigentlich zur Bildungsschule für künftige Bischöfe bestimmt war. Hier in Goslar schloß Benno eine innige Freundschaft mit dem damaligen Propste des Stiftes, dem spätern Erzbischof Anno, und wurde durch seine Verwendung während Heinrichs IV. Minderjährigkeit im J. 1066 zum Bischofe von Meissen gewählt. Er hatte diesen Stuhl vierzig Jahre lang inne, verbesserte den Cultus, insbesondere den Kirchengesang, predigte sehr häufig und sehr kräftig, hielt alljährlich Visitationen über seine ganze Diöcese, wachte mit Eifer und Ernst über die Sitten seines Clerus, ging selbst mit dem Beispiel eines wahrhaft ascetischen Lebens voran und zeigte sich überall als einen wohlwollenden Vater der Armen. Auch den an den Grenzen seiner Diöcese in der Lausitz und Vorderböhmen hausenden slavischen Völkern wollte er den Segen des Evangeliums bringen. Vorderhand war jedoch eine derartige Mission durch den Krieg zwischen Kaiser Heinrich IV. und dem Volke der Sachsen verhindert. Benno stellte sich, wenn auch mehr passiv als activ, auf die Seite seiner Stammgenossen und mußte darum, als Heinrich siegte und Meissen eroberte, harte Strafen und längere Gefangenschaft erleiden, während seine Diöcese durch einen kaiserlichen Vogt verwüstet wurde. Nach einiger Zeit gab ihn Heinrich aus Klugheit wieder frei, berief ihn aber auch im J. 1076 nach Worms, wo der Kaiser durch ein Conciliabulum der ihm ergebenen deutschen Bischöfe die Absetzung Gregors VII. ausprechen lassen wollte. Statt jedoch an dem Frevler Antheil zu nehmen, reiste Benno nach Rom und schloß sich hier auf's engste an Gregor VII. an. Mit vieler Auszeichnung behandelt, kehrte er nach einigen Monaten wieder aus Rom zurück, hielt sich fortan von den kirchlich-politischen Kämpfen ferne und opferte die zwanzig Jahre seines weiteren Lebens der Mission unter den Slaven mit dem glücklichsten Erfolg. Zahlreiche Wunder sollen seine apostolische Thätigkeit begleitet, und Tausende von ihm die heilige Taufe empfangen haben. Er starb am 16. Juni 1106 in seinem 96. Jahre. Schon im 13. Jahrhundert wurde sein Grab in der Domkirche zu Meissen fromm verehrt; am 31. Mai 1523 aber nahm ihn Paps Hadrian VI. feierlich unter die Heiligen auf, zum